

mir vorhin vom Herrn Präsidenten mitgetheilt worden ist, daß eine Vorlage hierüber zu erwarten sei. Nur eine Bemerkung möchte ich mir gestatten, daß ich nämlich die Ansicht, die der Herr Kollege Rüder hier vertreten hat, durchaus nicht theile,

(Lebhafte Zustimmung.)

daß ich im Gegentheil sehr damit zufrieden bin, wenn die Porzellansammlung in der Weise untergebracht wird, wie die Königl. Staatsregierung es im vorliegenden Bericht vorgeschlagen hat.

(Sehr richtig!)

Auf Seite 4 des Berichtes heißt es weiter:

„Das Bedürfnis nach einer Verlegung des Hauptstaatsarchivs und der Errichtung eines Gebäudes für die moderne Gemäldegalerie bleibt freilich nach wie vor unbefriedigt.“

Nun, meine Herren, was die Errichtung eines neuen Gebäudes für die moderne Gemäldegalerie betrifft, so will ich mich darüber nicht äußern, ich glaube, die Kammer wird in absehbarer Zeit kaum für die Errichtung eines solchen Neubaus zu haben sein. Ich meine auch, meine Herren, daß es möglich ist, ohne unserer weltberühmten Galerie zu schaden, in anderer Weise uns helfen zu können; ich wünsche dabei auch nicht, daß die Einkäufe in irgend einer Weise beschränkt werden sollen, ich halte im Gegentheil im Interesse unseres neuerwachten Kunstlebens sowohl wie auch im Interesse der Künstler es unbedingt für geboten, daß in derselben Weise mit Einkäufen fortgeföhren wird, wie in den letzten Jahren geschehen ist.

(Sehr richtig!)

Dennoch, meine Herren, dürfte noch ein anderer Weg möglich sein, um die Raumverhältnisse in der Galerie etwas besser zu gestalten, wie sie thatsächlich — das muß anerkannt werden — jetzt sind. Ich meine, man könnte dafür sorgen, daß Ueberflüssiges ein Unterkommen findet in anderen Sammlungen unseres Landes, in den kleinen Städten. Dieser Gedanke ist schon früher einmal hier ausgesprochen worden, wenn ich nicht irre vor mehreren Jahren vom Herrn Kollegen May. Meine Herren! Ich halte diesen Wunsch nicht nur für berechtigt, sondern auch in jeder Weise für beachtlich und durchführbar. Gestern noch habe ich gelesen, daß seitens der Berliner Nationalgalerie viele überflüssige und ältere Sachen an die Provinzialmuseen abgegeben worden sind. Wenn das in Berlin gemacht wird, meine Herren, und wenn man in Berlin glaubt, damit das Kunstleben in der Provinz fördern zu können, so glaube ich, können wir hier in Sachsen gleiche Versuche zunächst wohl unternehmen.

(Sehr richtig!)

Ich glaube entschieden, daß das Kunstleben im Königreich Sachsen dadurch würde gefördert werden, wenn von dem reichen Vorrath Ueberflüssiges an die Sammlungen im Lande abgegeben wird.

Was nun aber die Verlegung des Hauptstaatsarchivs betrifft, so habe ich vorhin den Herrn Kollegen Gontard anders verstanden wie der Herr Staatsminister; ich glaube gehört zu haben, daß der Herr Abg. Gontard nicht der Meinung war, daß an eine Verlegung des Hauptstaatsarchivs zu denken sei; ich, meine Herren, bin anderer Ansicht und theile vollständig die Meinung der Königl. Staatsregierung. Ich möchte meinerseits daher die verehrte Rechenschaftsdeputation, — an welche doch dieser Bericht jedenfalls verwiesen wird, — ganz besonders gebeten haben, sich diese Verhältnisse im Albertinum ganz genau anzuschauen. Meine Herren! Als die Skulpturenammlung nach dem Albertinum überführt wurde — ich weiß nicht mehr genau wie viel Jahre es her sind —, wurde schon damals der im Albertinum hierfür bestimmte Raum eigentlich überfüllt. Bedenkt man nun, daß inzwischen so und soviel Neuerwerbungen hinzugekommen sind, denkt man ferner an die Hähnelstiftung, die, wenn ich recht unterrichtet bin, dieser Sammlung noch ca. 250 Stücke zugeführt hat, so daß man gezwungen war, Zwischenwände einzuziehen, so glaube ich, ist der Wunsch, das Hauptstaatsarchiv aus dem Albertinum zu entfernen, entschieden berechtigt. Vollständig bin ich aber damit einverstanden, wenn trotzdem nicht zu sehr damit geeilt wird; in Aussicht zu nehmen aber ist die Verlegung nach meiner Meinung jedenfalls.

Meine Herren! Ob zur Zeit schon ein passender Raum für das Hauptstaatsarchiv vorhanden ist oder geschaffen werden könnte, muß ich heute dahingestellt sein lassen. Ich behalte mir jedoch vor, bei einer anderen Berathung vielleicht auf diese Fragen zukommen zu dürfen. Eine andere Angelegenheit möchte ich mir aber gestatten, bei dieser allgemeinen Vorberathung über die Verwaltung der Königl. Sammlungen hier noch zu erwähnen. Seit ungefähr zwei Monaten ist aus unserer Galerie das bekannte Bild die „Disputation Luthers und Eck's“ von dem früheren Galeriedirektor Hübner entfernt. Diese Entfernung hat zu mancherlei unliebsamen Erörterungen, Verstimmungen und ich kann hinzufügen, nicht schönen Vermuthungen Veranlassung gegeben. Ich will nun vorausschicken, daß ich meinerseits durchaus nicht glauben und annehmen kann, daß irgend ein konfessioneller Zweck mit dieser Entfernung seitens der Galeriekommission beabsichtigt bez. verfolgt worden ist, ich bin im Gegentheil fest davon überzeugt, daß lediglich sachliche Gründe die Kommission bestimmt haben.